Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, Pres.
1307-09 Howard St. Phone: Tyler 340. Omaha, Neb.
Des Moines, Iowa, Branch Office: 414—6th Ave.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 12½ Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr $6.00; sechs Monate $3.00; drei Monate $1.50.
Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung $2.00 das Jahr.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Nebr., Dienstag, den 6. April 1920

Nicht drängeln! Ihr kommt Alle dran!

Die abgesetzten Herrscher, Prinzen und Fürsten Europas werden mit ihren Familien bald daran gehen können, sich ein eigenes Reich zu gründen, wenn ihre Schar Jahr auf Jahr neuen Zuwachs erhält, wie es zur Zeit den Anschein hat. Die Throne stehen heutzutage auf recht unsicherem Boden. Auch der solideste kann jeden Augenblick einer unvermuteten Erderschütterung zum Opfer fallen. Vor einiger Zeit sah es so aus, als ob Italien als nächstes Land die Zahl der Republiken vermehren würde. Doch wurde es auf der Apeninenhalbinsel wieder ruhig. Die Italiener sind ein aufgeregtes Völkchen. Man merkt es ihnen an, daß sie seit Jahrtausenden am qualmenden feuerspeienden Vesuv und auf einem von Erdbebenlinien durchfurchten Lande sitzen. Sie haben sich in ihrem Charakter der Natur ihrer Heimat gut anzupassen verstanden. Das Feuer flammt leicht aus ihrem Innern empor und politische Erregung verbreitet sich gleich der vom Vesuv oder vom Aetna herabströmenden Lavamasse über das Volk, während der historische Atlas des Landes eine Unmasse politischer Erdbebenlinien aufweist, längs deren es auch heute noch nicht ganz sicher ist, wie gar mancher italienische Politiker zu seinem eigenen Schaden erfahren hat. Der letzte sozialistisch - republikanische Ausbruch in Italien spie nun zwar viel stinkenden Schwefel und andere die Nerven reizende Elemente aus der politischen Hexenküche aus, aber nicht genug, um Viktor Emanuel zu zwingen, sich nach seinem Amerongen zurückzuziehen. Doch aufgehoben ist nicht aufgeschoben. Er braucht deshalb die Hoffnung auf Pensionierung noch lange nicht aufzugeben. Die Zeit kommt schon noch, da er bei seinem alten Freunde Wilhelm, den er so oft an sein bundestreues Herz gedrückt und auf die Wange — oder darf man jetzt auf gut deutsch „Backe" sagen? — geküßt hat, Skat lernen oder mit Karlchen am Genfer See Pinocle spielen können wird. Aber es mag schon noch ein Weilchen dauern. Denn da unten im sonnigen träumerischen Süden gilt mehr denn anderswo der Satz: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. Was weder eine Nichtachtung der gebräunten Söhne der Abruzzen, noch Viktor Emanuels bedeuten soll, der auch neben dem Helden Gabriel noch eine achtbare Stellung in seinem Lande einnimmt.

Den nördlichen Völkern Europas pulsiert das Blut langsamer und schwerfälliger durch die Adern. Es dauert lange, bis sie etwas aus dem Gleichgewicht bringt. Geschieht es aber, so ist die Krisis gewöhnlich um so schwerer. Das gilt nicht nur für das Körperliche und Seelische, sondern auch für die Politik. Im Allgemeinen zeichnen sich die skandinavischen Länder dadurch aus, daß die politischen Wässer bei ihnen selten sich trüben, daß es keine Sensationen in ihrer Politik gibt, die ihre Kreise bis über die Landesgrenzen hinaus ziehen, wie das fast unaufhörlich bei den südlichen Europäern der Fall zu sein pflegt. Gewiß gibt es auch in Stockholm, Christiania und Kopenhagen allerhand schmutzige Wäsche in der Politik zu waschen; aber diese Wäsche wird zuhause besorgt. Man wäscht sie nicht so, daß die ganze Welt mit angehaltenem Atem sensationslüstern auf die weitere Entwicklung der Dinge lauscht.

Eine Ausnahme von dieser löblichen Regel bildet in neuerer Zeit das Ländchen Dänemark, in dem es bisweilen einen Sturm im Wasserglase oder ein kleines politisches Skandälchen gibt. Aber bisher wurde das alles mit Maßen, mit einer gewissen Würde genossen, die dem altüberlieferten Herkommen treu blieb. Jetzt hört man jedoch merkwürdige Dinge aus dem Lande der grünen Wiesen, der Milchkühe und der Erdbeeren. Es revoluzzelt in Kopenhagen und in den umliegenden Dörfern. Man ist mit dem guten König nicht mehr zufrieden. Der neue Zeitgeist hat starke Unruhe in die Köpfe seiner Untertanen hineingetragen. Man will sich nicht länger in patriarchalischer Weise gängeln lassen; man will nicht länger den alten Satz, daß des Königs Wille oberstes Gesetz sei, gelten lassen, sondern will selbst regieren. Man will sich keine Minister mehr vom König aufzwingen lassen, sondern wünscht dem Herrscher Minister beizugeben, die den Volkswillen vor dem Fürstenthron nicht nur zu vertreten, sondern auch durzusetzen wissen.

König Christian sperrt sich vorläufig noch dagegen. Das haben sie alle getan, seine einstigen Kollegen. Denn Regieren und Befehlen ist eine süße Angewohnheit, von der man freiwillig nicht gern abläßt. Der französische König hat es getan, und sein Haupt fiel unter der Guillotine; der russische Zar hat es getan und man schaffte ihn in einem entlegenen Winkel seines großen Landes in einem schmutzigen Keller aus der Welt. Kaiser Wilhelm hat es getan, und er sitzt heute, ein von Alliierten Gnaden Verbannter, in Amerongen und ist dazu verdammt, dem Verfall seines einst stolzen Reiches untätig zuzusehen. Wer weiß, ob das nicht das härteste Los von allen ist! König Christian sollte sich diese Vorgänge als warnendes Beispiel dienen lassen. Auch seine Tage sind vielleicht schon gezählt, wenn nicht die seines Lebens, so doch möglicherweise die seiner Königsherrlichkeit. Er sollte bei Zeiten nach einem Tusculum Umschau halten, wo er „er Muße mit Würde pflegen kann, ohne sich den Bitternissen auszusetzen, die ihm unweigerlich bevorstehen, wenn er seinem schon sehr stark demokratisch angehauchtem Volke allerhand Knüppel zwischen die Beine werfen sollte, mit denen es soeben seine ersten Gehversuche in der Richtung auf die Republik zu unternehmen scheint.

Der Ausschluß der Sozialisten.

Wen die Götter bestrafen wollen, den schlagen sie mit Blindheit. Das Unterhaus der New Yorker Legislatur hat die fünf Sozialisten, die gesamte Delegation der sozialdemokratischen Partei, ausgeschlossen. Oberstleutnant Roosevelt war der Führer der Gegner dieser Ausschließung gewesen, nachdem schon zuvor der frühere republikanische Präsidentschaftskandidat Charles E. Hughes dagegen aufgetreten war. Doch die Mehrheit der republikanischen Mitglieder in der Assembly und eine große Zahl der Demokraten blieben blind, und die Sozialdemokraten in Lande werden im Geheimen sich ins Fäustchen lachen, denn nichts besseres hätte ihnen widerfahren können zur Stärkung und Festigung ihrer Partei. Auch in Brisbane Hall in Milwaukee wird man schmunzeln. Vernünftige Zeitungen wissen das. So schrieb ein Chicagoer Blatt dieser Tage:

Vor einigen Tagen sagte Repräsentant Campbell von Kansas im Hause in Washington: „Bolschewisten, Sozialisten und Anarchisten erhalten Lehrerzertifikate und Lehrerstellen in jedem Staate der Union. College-Professoren hohen und niederen Grades sind Sozialisten, Anarchisten und Feinde des Kongresses, Feinde der Verfassung, Feinde der Regierung, und sie lehren dies täglich in den „Colleges" des Landes. Ein schwachköpfiger Sozialist von Harvard erschien kürzlich vor einem Ausschuß des Kongresses und gab zu, daß er ein Sozialist sei; gab zu, daß er als ein Lehrer in Harvard Sozialismus lehrte. Sie geben es jetzt zu, und binnen kurzem werden sie sich damit brüsten."

Ganz recht. Und binnen kurzem wird man in ähnlich aufgebrachtem und verurteilendem Tone von den „Campbells" sprechen, welche die Zeichen der Zeit und den Geist der Zeit nicht erkennen vermochten und nicht verstehen konnten oder wollten, und glaubten, er könne unterdrückt und geschreckt werden durch schimpfendes und gehässiges Reden und willkürliche Maßnahmen — durch Maßnahmen, die den Wahrheitsbeweis liefern für die schwersten Anklagen, die von den Geschmähten gegen das zur Zeit verfassungswidrig herrschende Regierungssystem erhoben werden; den Berechtigungsnachweis liefern für „Sozialismus, Anarchismus und Bolschewismus."

Denn so wenig man Gedanken deportieren kann, so wenig lassen sich Unzufriedenheit und das Verlangen nach Besserung unterdrücken druch Gewaltmaßnahmen und Rechtsbeugungen, welche die Unzufriedenen im Rechte erscheinen lassen und dem Rechtsgefühl der Massen zuwider sind.

Wirtschaftet nur so weiter, und der Krach wird nicht ausbleiben.

Kindererziehung.

Tausend feine Fäden verknüpfen Eltern und Kinder. Die Natur des Verhältnisses bedingt, daß sie einander durchfühlen. Es bedarf eigentlich keiner Worte zwischen ihnen. Das Kind hat ja lange keine und kann auch dann die richtigen lange nicht finden. Aber sie empfinden einander.

Eine Mutter und auch ein rechter Vater weiß, was das Kind will und braucht, ehe es den Mund öffnet.

Nein, Worte bedarf es nicht, aber ganze Herzen. Wer ein Kind in die Welt setzt aus Vorsatz oder ohne Absicht, und setzt nachher nicht seine Seele für das Kind ein, ist ein Verbrecher.

Aber wenn du deine Seele einsetzest — gewiß du willst — dann wird auch Gehorsam. Die Strenge setzt ihren Willen unerbittlich durch, und die Milde macht den Gehorsam zum köstlichsten Glück.

Aber einmal kommt ein Zeitpunkt, in dem die ganze Natur des Kindes sich wider dich auflehnt, wie ein Roß seinen Reiter erprobt und prüft. Dann siege, und dein Sieg wird dein Kind für sein Leben beglücken.

Wie du siegst, das hängt von deinen Fähigkeiten ab. Bist du mit ganzer Seele dabei, so brauchst du keine Worte, wenigstens nicht viele. Wo Wortströme ausgegossen und Verhandlungen über Gehorchen oder nicht gepflogen werden, wird's den Eltern schwerlich gelingen. Wer viele Worte verliert, verliert in der Regel seine Machtstellung.

Eigentlich geht's auch ohne Schläge, denn Schläge sind nicht menschliche Sitten, sondern Unsitten. Kinder sind ebenbürtige Geister. Wolltest du wohl Schläge bekommen? Verdienst hättest du sie vielleicht zuweilen, aber wollte man dich schlagen, so würde man deine Ehre, deine Selbstachtung, dein ganzes Sein mit zerschlagen.

Außerdem hat der Mensch nicht einen einzigen Körperteil, auf den man ihn ohne Gefahr dauernder leiblicher Schädigung schlagen könnte. Am wenigsten ein zartes Kind. Erkundige dich bei deinem Arzt darüber, wenn's dir selber nicht entleuchtet.

Und noch eins. Weißt du, daß Schläge vorzeitige Sinnlichkeit auslösen? Geschlagene Kinder verroh[en] Rohe Menschen haben in der Regel nicht zu wenig, sondern zu viel Schläge erhalten.

Ein früheres, roheres Zeitalter hat wohl geprügelt. Es wußte es nicht besser, und seine Nachkommenschaft war auch auf ihrer niedrigen Entwicklungsstufe nicht so gefährdet. Aber die Fortbildung unseres Geschlechts hat uns immer mehr verfeinert. Sie arbeitet ja auf Entfaltung von Geist hin. Da wird prügeln immer unangänglicher. Naturgeschichtliches Verstehen ist besser als alte Sprüche.

Versuch's doch ehrlich, ob du nicht ohne Prügel zum Siege kommen kannst. Siegen mußt du.

Namentlich über einen Fehler sind viele Eltern mit Recht sehr entrüstet, das Lügen. Manchem Kinde ist die Neigung dazu angeboren. Das ist schwer. Er wird dann gewiß nicht durch Prügeln ausgetrieben. Da kostet es große Selbstzucht, daß hauptsächlich von dir aus das Beispiel der Wahrhaftigkeit und Offenheit gegeben werde. Das ist das beste Mittel.

Vieles Lügen ist aber die unmittelbare Folge rohen Prügelns. Wer prügelt, soll die Ursachen des Lügens seiner Kinder zuerst bei sich selbst suchen und es vor allen Dingen lassen.

Machst du den großen Fehler, deine Kinder [illegible] so bereue ihn wenigstens [illegible] besser. Du kannst keinen Fehler machen, der nicht verziehen werden könnte.

Ich gestehe dir auch, daß ich selbst in jüngeren, unreiferen Jahren nicht glaubte, ohne einige Schläge auskommen zu können. Ein Klaps auf eine ausgestreckte, unartige Hand auf frischer Tat ist oft abgekürztes Verfahren. Ein verzeihlicher Fehler. Aber ein Fehler. Denn immerhin ist es die Herabwürdigung eines ebenbürtigen Geistes und ein Zeichen, daß wir uns nicht in der Gewalt hatten.

Aber ein kalt überlegtes, irgendwann nachwirkendes, ausführliches Prügeln, etwa wenn der Vater nach Hause kommt, auf Anklage hin — das ist doch eine Rohheit, eines Folterknechts würdig. Du bist Vater, nicht Nachrichter deines Kindes. Mit solchen Prügeln zerschlägst du die Fäden, die dich mit der Seele deines Kindes verknüpfen. Alle. Es gibt kein sicheres Mittel, sie für immer zu verlieren, als dieses unbarmherzige, roh erwogene Prügeln.

Wir haben bald eingesehen, daß Kinder durchaus ohne Schläge aufwachsen müssen. Aber es gibt eine offene Empörung, die bei jedem gesunden Kinde gelegentlich ausbricht und auf beiden Seiten alle Fasern von Kampfeszorn erregt.

In diesem Falle, der durchaus eintreten muß, halte ich für das wirksamste und vernünftigste Mittel, ein Kind in ein einsames Zimmer zu führen und dort zu lassen, bis es sich in sich selbst beruhigt hat.

Schließe das Zimmer womöglich nicht ab. Auch einschließen erniedrigt einen freien Geist, laß aber das Alleinsein solange währen, bis du ganz gewiß bist, daß es durchgeschlagen hat. Laß vor allem niemanden es durchkreuzen. Uneinige Eltern können keinen einheitlichen Gehorsam erzielen.

Inzwischen fasse dich und beruhige dich auch selbst und stärke deine eigene Seele. Wenn du dich ganz in die Gewalt bekommen hast, dann tritt vor dein Kind. Rede nichts. Worte sind hier Entweihung. Am wenigsten würdige dein Kind herab durch ein erzwungenes Versprechen der Besserung. Solches Zeug gehört nicht in diese heilige Stunde. Fasse es milde und ernst an der Hand und führe es schweigend in das gewöhnliche Leben zurück, in der unerschütterlichen Voraussetzung, daß du gesiegt hast, und daß das Kind gar nicht anders kann, als deine Ueberlegenheit anerkennen. Laß dann alle deine Liebe von heiligem Ernst durchwaltet sein. Du bist eine Macht.

Es mag sein, daß sich solche Zusammenstöße wiederholen. Je kräftiger du gesiegt hast, um so weniger ist es zu befürchten. Das ist gut und wünschenswert. Denn Wiederholung des Feierlichen ist eine schwere Gefahr für seine Wirkung. Ein oder zwei solche Siege müssen es für das Leben gewinnen. Es lohnt der Mühe.

Man darf überhaupt niemals ein Kind zu etwas zwingen wollen, solange man selbst erregt ist, auch nie, solange das Kind erregt ist. Ihr müßt euch durchaus beide beruhigt haben, ehe etwas Entscheidendes geschehen und wirkungsvoll sein kann. Die Ueberlegenheit zeigt sich in nichts so, wie in innerer Ruhe.

Du kommst dann mit einem Worte aus. Sage Nein! Aber so, daß dem Angeredeten die Lust vergeht, nach Gründen zu fragen. Wer kleinen Kindern Gründe sagt, verleitet sie zum Ungehorsam. Er wird keine Gelegenheit mehr haben, Erwachsenen Gründe zu sagen, denn sie werden nicht mehr danach fragen.

Wie rasch die Technik vorwärts eilt.

Die gewaltigen Leistungen der Flieger erscheinen uns heute beinahe wie etwas Selbstverständliches, und doch, wie lange ist es her, daß die Fliegekunst noch in den Kinderschuhen steckte? Zufällig fand ich in einer alten Zeitschrift einen kurzen Bericht über ein großes Wettfliegen in Reims im Jahre 1909. Da heißt es:

„Nach den bisherigen Leistungen der Aeroplane und namentlich nach dem glücklichen Ueberfliegen des Kanals durch Bleriot war man auf die Resultate äußerst gespannt. Die Erwartungen sind aber erheblich übertroffen worden; nach dem, was die Flugmaschinen bei dem Wettfliegen in Reims gezeigt haben, darf man ihnen für die Zukunft noch Bedeutendes zutrauen. Die Kunstflieger zeigten nicht nur, daß sie die Maschinen mit großer Meisterschaft beherrschen, sondern sie führten auch Dauer- und Hochflüge aus, die in Erstaunen setzten. Paulhan stieg bis 100 Meter (!) auf und legte eine Strecke von 135 Kilometer in 2 Stunden 43 Minuten zurück. Latham stieg bis 80 Meter auf, hielt sich dauernd in dieser Höhe und flog 154½ Kilometer in 2 Stunden 12 Minuten, und Farman übertraf diese Leistungen noch, indem er 180 Kilometer in 3 Stunden 13 Minuten zurücklegte. Daß Paulhan und Bleriot mit ihren Maschinen stürzten, hat gar keine Bedeutung und setzt ihre Leistungen durchaus nicht herab; die Luftschiffe haben mit dergleichen Zufälligkeiten auch noch heute zu kämpfen."

100 Meter Höhenrekord! Und heute?

Stephanspreisstiftung. Der verstorbene bayerische General Baptist von Stephan hat eine Stiftung von 10,000 Mark errichtet welche den Zweck hat, alljährlich eine hervorragend edle Handlung eines bedürftigen geborenen Bayern ohne Unterschied des Geschlechtes, der Konfession, des Standes und Alters durch Erteilung eines Geldpreises, welcher die Benennung „Stephanspreis" führt, zu ehren.

Reichszuschuß für Hochwassergebiete. Von den Hochwasserzuschüssen der Reichsregierung haben erhalten: der Regierungspräsident in Trier ½ Million, der Regierungspräsident in Düsseldorf ½ Million, die Provinzialdirektion Mainz ½ Million, die Regierung der Pfalz in Speyer ½ Million und das badische Ministerium des Innern in Karlsruhe für den Brückenkopf Kehl 150,000 Mark.

Viele Schriftsteller schreiben so viel, daß ihnen zum Denken keine Zeit übrig bleibt.

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Nebr., 3. April.—Frau John Dern, die mit ihrem Manne hier seit Jahren in der Ridgeley Nachbarschaft auf einer Heimstätte wohnte, ist in Salt Lake City gestorben. Sie war aus Hessen gebürtig. Ein großer Kreis von Freunden betrauert mit ihren Verwandten ihr Hinscheiden.

Die Kohlen sollen 25 Cents bis einen Dollar die Tonne teurer werden.

Man arbeitet hier dafür, daß L. D. Richards als Delegat zur republikanischen Konvention ernannt werden soll.

Harry Hauser kam von einer Reise nach Burlington, Colo., zurück.

Myrl Kent und John S. Heller wurden von Countyrichter Wintersteen getraut. Die jungen Leute werden in Omaha wohnen.

Frau Julius Johnson und Tochter reisten nach Los Angeles, Cal., um bei der goldenen Hochzeit der Eltern der Frau Johnson gegenwärtig zu sein. Ihre Eltern Edward Blewett und Frau sind hier wohl bekannt, da sie lange Jahre hierselbst ansässig waren. Herr Blewett war hier früher mit Balding und Lee im Viehhandel tätig.

Geldsendungen

sicher und garantiert zum billigsten Tageskurs

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Jugoslavia und Polen etc.

Schiffskarten, Reisepässe und Reisepermits.

Deutsche Städteanleihe

bei dem heutigen Kursstand die sicherste und gewinnbringendste Geldanlage auf dem Markte.

Mündliche oder schriftliche Auskunft bereitwilligst erteilt. Schreiben Sie in Deutsch.

INTERNATIONAL EXCHANGE

Ausländisches Wechsel- und Schiffskarten-Bureau in Verbindung mit der „Täglichen Omaha Tribüne".

1307 Howard Str., Omaha, Nebr. Telephon: Tyler 340.

Moderne Zahnheilkunde bringt Gesundheit und Schönheit

Dies ist kein haltloser Traum, sondern freudige Wirklichkeit, ermöglicht durch fortschrittliche und aufbauende Zahnheilkunde.

Durch Beseitigung der Krankheiten der Mundhöhle, der Reparatur der schlechten Zähne und durch Ersetzung der fehlenden Zähne beseitigen Sie nicht nur eine Krankheits-Ursache, sondern helfen auch den Aufbau des Körpers durch richtiges Kauen der Nahrung. Unser hochgradiger, garantierter Dienst bietet Ihnen die beste Gelegenheit zur Erlangung zufriedenstellender zahnärztlicher Behandlung zu mäßigen Preisen.

McKenney Zahnärzte

1324 Farnam Straße.—Ecke der 14. und Farnam Straße.
Telephon: Douglas 2872.

Populäres Symphonie-Konzert

.... des ....

Minneapolis Symphonie - Orchester

— im —

Auditorium, Freitag, 16. April, 8:15 abends

Eintrittskarten: $1.00 und $2.00, einschließlich Kriegssteuer.

Deutsche Städte-Bonds!

England, Frankreich und Belgien kaufen deutsche Wertpapiere und handeln mit Deutschland. Weshalb sollten wir nicht das Gleiche tun? Unsere Interessen sind gerade so stichhaltig und unsere Vermittlungslage besser.

Die Verhältnisse sind genau so wie jene in Frankreich in 1871 nach dem deutsch-französischen Krieg. Damals fielen französische Werte genau so als wie die deutsche Mark von heute. Gold war vollkommen verschwunden, sowohl als Silber; es war tatsächlich kein Markt für Wertpapiere oder Papiergeld vorhanden, zu irgend einem Preis. Der Frank hatte nahezu keinen Kaufwert.

Politische Umwälzungen fanden öfters statt und Versuche der verschiedenen politischen Parteien, die Kontrolle der Regierung zu erhaschen, waren auf der Tagesordnung. Da keine Anleihen oder Hypotheken verlustig gingen oder konfisziert wurden, kamen die Wertverhältnisse nach und nach wieder zu ihren Rechten.

Deutschland macht eine ähnliche Periode durch, aber wir können uns darauf verlassen, daß 65,000,000 Deutsche zu einer zufriedenstellenden Lösung kommen und sich Alles in Kurzem ruhig regeln wird, wonach Sie dann die Tatsache Ihres jetzigen Einkaufes zu würdigen verstehen werden.

Wenn die vormaligen Feinde, Leute in England, Frankreich und Belgien (die nächsten Nachbarn), deutsche Wertpapiere einkaufen, besonders städtische Anleihen und Land-Hypotheken-Bonds, können Sie doch gewiß das Gleiche tun.

Man vergesse nicht, daß nur die gestörten Verhältnisse schuld sind, daß Sie imstande sind zu diesen riesigen Diskontos einkaufen zu können. Sobald die Ruhe wieder hergestellt, werden die Preise in Kurzem in die Höhe schnellen.

Setzen Sie sich hin und geben Sie uns Ihre schriftliche Bestellung. Später werden Sie wünschen, Sie hätten einen größeren Auftrag gegeben. Zu Ihrem eigenen Vorteil besorgen Sie dies sofort.

International Exchange

Geldwechsel- und Schiffskarten-Geschäft in Verbindung mit dieser Zeitung.

Hauptgeschäft: 1307—09 Howard Str., Omaha, Nebraska.

—Filialen—

809 Baltimore Avenue, Kansas City, Mo.
203 Süd 6. Straße, St. Joseph, Mo.
400 Brownell Building, Lincoln, Nebr.
512 Süd Main Straße, Council Bluffs, Iowa.